

Die SpHINGIDEN, Schwärmer, der Umgebung von Frankfurt a. M.

Von A. Hepp, Frankfurt a. M.

Nach längerer Unterbrechung setze ich die Mitteilungen über die Lepidopterenfauna der Umgebung von Frankfurt a. M. fort. Mancherlei Umstände haben den geschlossenen Abdruck der gesamten Sammelergebnisse verhindert. Es erübrigt sich daher nur, die einzelnen Familien getrennt zu bringen. Ebenso wie in der „Zusammenstellung der Noctuiden usw.“ — Entom. Ztschr. Jahrg. 44 und 45 unter der hervorragenden Redaktion von Otto Meißner — kann ich auch bei diesen Mitteilungen die schriftlichen Aufzeichnungen der Herren R. Boldt und K. Heidelberger benutzen. Ihre Angaben beziehen sich auf die Sammelergebnisse im Taunusgebirge. Außerdem sind Einzelmitteilungen der Herren Aue, Weigelt und Gondolf und die sorgfältigen Aufzeichnungen des Herrn W. Lommatzsch, erschienen im Entom. Anz. Wien, herangezogen worden. Gabriel Kochs Arbeit: Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, sowie die Faunenwerke: A. Rößler, Die Schuppenflügler des Kgl. Regierungsbezirks Wiesbaden, und W. v. Reichenau: Einiges über die Macrolepidopteren unseres Gebietes (Mainz), dürfen zur Vervollständigung nicht fehlen.

Abkürzungen: R. = Raupe, Raupen; Vfl., Hfl. = Vorder-, Hinterflügel; St. = Stück, Stücke; IV. V. usw. = Monate April, Mai usw.

Schriftennachweis: G. Koch, Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgebung von Frankfurt usw. Kassel 1856.

Dr. Adolf Rößler, Die Schuppenflügler (Lepidopteren) des Kgl. Regierungsbezirks Wiesbaden. Wiesbaden 1881.

W. v. Reichenau, Einiges über die Macrolepidopteren unseres Gebietes (Mainz). Wiesbaden 1904.

Dr. I. Preiß, Die Schmetterlingsfauna des unteren Werraltals. Kassel 1929.

Wilhelm Lommatzsch, Die Großschmetterlingsfauna um Frankfurt a. M. im Jahre 1929. Entom. Anzeiger, Wien 1930/1931.

G. Warnecke, Die Schwärmer (SpHINGIDAE) von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. Kiel, ohne Jahr.

Prof. Dr. O. Kranchers Entomologische Jahrbücher.

1. *Acherontia atropos* L. R., hauptsächlich an Kartoffelkraut, werden im Gebiet — bei Rödelheim in manchen Jahren häufig — alljährlich gefunden und Falter daraus erzogen. Der

Falter wird weniger beobachtet. 1922 habe ich 1 St. von einem Einwohner eines Vorortes erhalten. Das Stück war ans Licht geflogen. 1 St. aus bei Schwanheim gefundener R. von 150 mm Spannweite, 1932. Weitere Fundorte: Soden, Höchst a. M., Sossenheim (Boldt); 1 ♂ X. 1933 gezogen, Bad Homburg (Heidelberger); Ffm.-Eckenheim, Ffm.-Eschersheim (Lommatzsch). — Koch erwähnt drei Generationen. Rößler und v. Reichenau schränken das schon auf zwei Generationen ein. Rößler (S. 32) erwähnt, daß 1859 aus Eiern der zweiten Brut stammende erwachsene R. bei der Kartoffelernte im Oktober in großer Menge gefunden wurden. Er hat die Puppen in Papierrollen überwintert und Mitte Juli die Falter erhalten. Die frühesten Funde für den Falter sind Mitte Juni (v. Reichenau S. 136). Das sind Zuwanderer aus den Mittelmeerländern. Schlupfzeiten gezogener Falter: August bis Oktober. — Als Futterpflanzen der R. sind für die Frankfurter Gegend, außer Kartoffelkraut, angegeben: Stechapfel (*Datura stramonium*), Bocksorn (*Lycium [afrum] halimifolium*), Trompetenbaum (*Bignonia catalpa*) nach Koch; Jasmin (*Philadelphus*), Pfaffenhütchen (*Evonymus europaea*), Echtes Franzosenkraut (*Erigeron canadensis*), Echte Möhre (*Daucus carota*) nach Rößler; Caprifolium = Echtes Geißblatt (*Lonicera caprifolium*) nach W. Roth; Liguster (*Ligustrum*) nach v. Reichenau.

2. *Smerinthus populi* L. R. im ganzen Gebiet; am Stadtrand und in Gärten besonders an *Populus dubia-pyramidalis* und *Populus nigra*, in Waldgebieten, Fürstlich Isenburgische Wälder, Schwanheimer Wald, Biegwald, Niederwald, Vilbeler und Enkheimer Wald, stets an *Populus tremula*. — Altenhain i. Taun., Stierstädter Wald, Weißkirchen i. Taun., Bad Homburg v. d. Höhe (Boldt, Heidelberger). Die Farbe der R. variiert von grünlichweiß bis sattgrün mit mehr oder weniger roten Seitenlinienpunkten und entsprechenden helleren oder dunkleren gelben Querstrichen. Boldt fand eine R., der das Afterhorn fehlte. Sie ergab einen normalen Falter. — Im Sommer und Herbst eingetragene R. ergaben bei Zimmerzucht den Falter schon früh im II., III. Im II. sind auch einmal Falter bei Rödelheim im Freien gefunden worden (Hoffmann, Aue). Im allgemeinen erscheinen die Falter aus überwinterten Puppen erst V., VI. und VII., je nach Ort und Wetter. Nachkommen von früh geschlüpften Faltern können noch in demselben Jahr erscheinen. Nach meinen Beobachtungen kommen aber stets nur einige Falter zum Schlüpfen. Die übrigen Puppen überwintern mit den später erhaltenen. Das bestätigt auch Heidelberger. R. fand ich noch bis X. Rößler und v. Reichenau sprechen von gewöhnlich zwei Generationen; ersterer erwähnt sogar für wärmere Jahre drei Generationen. Das mag mit dem warmen Klima der Wiesbadener Gegend zusammenhängen. In Norddeutschland (Warnecke) und Mitteldeutschland (Preiß) sind zwei

Generationen selten. — Im Freien habe ich den Falter nur am Fuß von Bäumen gefunden. Ans Licht kommt er öfter (Heidelberger). — Farbe und Zeichnung der Flügel von *S. populi* variieren erheblich. Weiß-, hell- und dunkelgraue, braune, rötlichgelbe Stücke lassen sich zu schönen Reihen zusammenstellen. Scharfgebundene Exemplare und solche mit kaum angedeuteten Binden sind in vielen Übergängen zu erziehen. Ebenso ist der weiße Zellfleck im Vfl. oft groß und deutlich, selten verschwindet er vollständig. Er scheint im Zusammenhang mit der Zeichnung zu stehen. Stark gebundene Stücke haben einen großen, schwachgebundene einen kleinen oder keinen weißen Zellfleck. — Der Rostfleck (Basalfleck) auf der Hfl.-Oberseite variiert ebenfalls. Meistens ist er groß und gut ausgebildet, mitunter aber auch stark reduziert. Bei der Form *tremulae* Borkhausen verschwindet er bis auf einen kleinen Rest roter Härchen. Diese *tremulae* hat ihre Geschichte. — Esper beschrieb 1779 einen einfarbig lichtgrauen Falter von *S. populi* ohne Zeichnung mit stark reduziertem blassem Basalfleck und bildete ihn ab. Er zweifelte aber, ob es eine gute Art oder nur eine Aberration sei. Dann hat sich Borkhausen mit dieser zeichnungslosen Aberration beschäftigt und sie 1793 als *Sphinx tremulae* beschrieben. Die R. dieser *tremulae* stammte aus der Umgebung von Gießen in Hessen und sollte nur an Espen leben. Koch hat dann (S. 51, 53) ausführlich über *tremulae* berichtet und ein Stück aus bei Gießen an Espen gefundenen R. gezogen und abgebildet. Rößler urteilte abfällig über Kochs Stück oder schwieg es tot. Recht ausführlich hat später M. Gillmer die Aberrationsrechte der *tremulae* verteidigt (Insektenbörse 19, 1902, S. 228) und neuerdings wird *tremulae* als aberrative Form von *populi* anerkannt (Cloß, Int. Entom. Ztg., Guben, 6, 1913, S. 346). Cloß löscht auch die *tremulae* Fischer de Waldheim. Dafür hat *amurensis* Staudinger einzutreten. — Aus dem Frankfurter Gebiet ist mir nur ein Stück der Form *tremulae* bekannt geworden. Es war s. Z. im Besitz von Ph. Gönner. In launigen Versen verteidigte auch C. Behrendorf-Leipzig die Aberrationsrechte von *tremulae* (Wer ist „*tremulae* Borkh.?““, Kranchers Entom. Jahrb. 12, 1903, S. 165). — v. Reichenaus Bemerkung (S. 136), daß die Größe und Färbung des Falters vom verabreichten Futter abhängt, konnte ich bei zahlreichen Zuchten nicht beobachten. Wird das leicht welkende Laub von *Populus* allerdings nicht regelmäßig erneuert, dann entstehen kümmerformen. Rößler (S. 36) erwähnt, daß er die R. an Weide gefunden habe. — v. Reichenau (S. 137) erzog ♂♂ parthenogenetisch.

3. *Smerinthus ocellata* L. R. habe ich nur an Korbweide (*Salix viminalis*) gefunden, sie aber auch mit Trauerweide (*Salix babylonica*) erzogen. Ffm.-Rödelheim, Heddernheim, Seckbach VII., VIII. Der Falter erscheint selten früher als im VI. Im Freien selten am Fuß von Bäumen, auch an Holzpfehlen, Baben-

häuser Landstraße. Wesentliche Abänderungen der R. habe ich nicht erhalten. — Weitere Fundorte im Gebiet: Soden i. Taun., Sossenheim, Höchst a. M., Bad Homburg (Boldt, Heidelberger). Letzterer fing *ocellata* auch am Licht. — Zeichnung und Färbung sind im allgemeinen konstant. Rötlich-graubraune Stücke mit verschwommener Zeichnung sind spärlich. *Grisea* und *diluta* sind danach aufgestellte Namen. Im Freien gefundene Hybriden sind mir nicht bekannt geworden. — Koch (S. 53) fand die R. auch auf Apfelbäumen, ebenso Rößler (S. 36). — v. Reichenau erwähnt zwei Generationen in warmen Lagen (S. 137).

4. *Dilina tiliae* L. R. mehrere Stücke einmal VIII. auf Ellern, Erle (*Alnus glutinosa*) gefunden, Babenhäuser Landstraße. Einzelne R. jedes Jahr in der Ulmenallee (*Ulmus campestris*) nach dem Biegwald, Ffm.-Rödelheim. Hier wirft der Sturm die R. von den 20—30 m hohen Stämmen ab, Ende VII., VIII. Am Fuß der Bäume und auch in Brusthöhe finde ich den Falter V., VI. — Weitere Fundorte: Soden i. Taun. (Boldt), Bad Homburg, Falter am Licht gefangen (Heidelberger); Schwanheimer Wald (Lommatzsch). — Die Färbung und Zeichnung dieses Schwärmers ist sehr variabel. Aus den auf *Alnus* gefundenen R. habe ich nur Falter mit grüner Grundfarbe erhalten, während die in der Ulmenallee beobachteten Falter grüne und braune Grundfarbe haben. Die Bindenabänderungen sind zahlreich. M. Gillmer (Societas Entomologica 31, 1916, S. 53) stellte 15 Zeichnungsformen zusammen, von der *fasciata* mit voller Binde bis zur *obsoleta* mit vollkommen unterdrückter Binde. Hierzu kommen noch Farbenformen, so daß in der Int. Entom. Ztg., Guben, 11, 1917, S. 82, schon 17 Formen aufgeführt sind. — Koch (S. 53) hat die R. meistens auf Linden (*Tilia grandifolia*, *europaea*), selten auf Erlen und Birken gefunden. Rößler (S. 36) erwähnt für Wiesbaden noch Echte Kastanie (*Castanea sativa*, *vesca*), Birne (*Pirus communis*), Walnuß (*Juglans regia*) als Futterpflanzen.

5. *Daphnis nerii* L. Ich erwähne den Falter, weil er als Wanderer in das Gebiet eindringt. — Koch (S. 51) beobachtete *nerii* 1834, 1842, 1846, 1847 und 1852 und gibt als Fundorte Frankfurt, Hanau, Darmstadt und Wiesbaden an. Im September gefundene erwachsene R. ergaben Ende Oktober den Falter. Wärme ist bei der Zucht erforderlich. — Rößler (S. 35) hat 1 ♂ von *nerii* 7. VIII. 1852 in den Kurhausanlagen gefangen. v. Reichenau (S. 137) meldet: 1876 R. an Oleander auf dem Bahnsteig in Fachingen (K. Andreas). 1889 Bergstraße (von Kittlitz.). 1880 1 ♀ Mainzer Bahnhof (A. Schultze). — 1922 fand A. Heuer 30 R. auf dem Gelände des Städtischen Krankenhauses in Frankfurt. Daraus hat er 13 Falter erzogen. Eine wertvolle Zusammenstellung: Der Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*) in Mitteleuropa (1727—1922) brachte G. Warnecke in diesem Jahrbuch 37, 1928, S. 142.

6. *Sphinx ligustri* L. R. alljährlich hauptsächlich in den städtischen Anlagen, aber auch am Stadtrand VII., VIII. und noch IX. nur an Liguster (*Ligustrum vulgare*). Einmal einen abgeflogenen Falter VII. bei Seckbach gefunden. Zuchten habe ich stets verlustlos durchgeführt und kein Überliegen von Puppen beobachtet, was Koch (S. 47) erwähnt. Ebensovienig konnte ich in Zeichnung und Färbung abweichende R. feststellen. Eine schwarze Spielart der R. hat nach F. Bandermann (Societas Entomologica 21, 1916, S. 38) Weigelt in Ffm.-Hedderheim 22. IX. 1907 gefunden. Er hat es mir bestätigt. Bei Zimmerzucht erscheint der Falter im VI. 1929 habe ich aus normalgezeichneten R. Falter erhalten, bei denen die Schwarzfärbung, die gewöhnlich nur vom Hinterrand der Vfl. bis zur Mitte geht, sich bis nahe an den Vorderrand ausdehnte. Ebenso war die Oberseite der Hfl. dunkler gefärbt. Sieben benannte Farbenformen beweisen jedoch, daß der Falter, sicher nach dem Fluggebiet, variiert. — Heidelberger hat *ligustri* bei Bad Homburg an blühendem Geißblatt gefangen und auch am Licht festgestellt. R. aus Freiland oft bis zu 70 v. H. parasitiert. — Koch gibt als weitere Futterpflanzen an: Spanischer Flieder (*Syringa vulgaris*), Schneeball (*Viburnum opulus*); Rößler (S. 34): amerikanische Spiraea (*salicifolia*), Schneebere (*Symphoricarpos racemosus*), für Mainz Esche und *Lamus Tinus*, was v. Reichenau 1904 nicht bestätigt hat. Letzterer spricht nur von Farbenvarietäten der R., gibt aber keine an (S. 138).

7. *Protoparce convolvuli* L. R. haben Gondolf und Weigelt in früheren Jahren wiederholt bei Hedderheim gefunden. Eine Puppe habe ich im Herbst 1925 aus dem Gebiet erhalten. Der Falter ist in der Puppe abgestorben. Einen Falter fand ich VI. 1920 im Stadtgebiet. — Soden i. Taun., Kronberg (Schloß) Boldt. Für das Gebiet Bad Homburg v. d. Höhe berichtet Heidelberger: VIII. bis X. in der Abenddämmerung Falter an Tabakblüten. — In manchen Jahren, so 1929 und 1933, sehr häufig. Am 6. VI. 1933 an Geißblatt ein stark abgeflogenes ♀ gefangen. Keine Eiablage. 1929 25 ♂♂ und ♀♀ eingesetzt und gefüttert. Keine Eiablage. Die ♀♀ hatten nach dem Absterben entwickelte Eier. Puppe beim Kartoffelroden gefunden. — 1 Puppe 1929 bei Eschersheim gefunden (Lommatzsch). — Koch (S. 46) erwähnt 2 Generationen, 1846. — Rößler (S. 33) 2 Generationen, 1834 und 1864. — Ebenso hat v. Reichenau 2 Generationen beobachtet VI. und VIII., IX. 1881 Flugjahr bei Mainz. — Rößler gibt noch an, daß aus im Spätherbst gefundenen R. die Schmetterlinge Ende VII. hervorgingen. Er muß die R. demnach gut durch den Winter gebracht haben.

8. *Hylonicus pinastri* L. R. jedes Jahr, aber stets nur einzeln gefunden. Sie lebt hoch oben im Gezweig der Kiefern (*Pinus silvestris*). Nach Sturm oder zur Verpuppungszeit, wenn die R. am Stamm herunterläuft, ist die geeignete Sammelzeit.

VIII., IX. Im Frühjahr ist das Puppengraben lohnend. In den ausgedehnten Kiefernbeständen südlich und östlich der Stadt, aber auch in kleinen Beständen, Biegwald, Vibelers-Enkheimer Wald ist der Falter häufig schon ab Ende V. bis VII. zu finden. Er sitzt meistens an Kiefernstämmen bis zu 1 m Höhe. Ich habe ihn aber auch schon von kleinen Kiefern in den Schirm geklopft. — Kronberg i. Taun., Bürgelplatte (Boldt). — Bad Homburg, Falter an blühendem Geißblatt gefangen, sonst aus eingetragenen Puppen V. bis VII. erhalten (Heidelberger). — Einige Falter im Stadtwald und Stadtgebiet Frankfurt gefangen. R. im IX. in geringer Zahl, (Lommatzsch). — Der Falter variiert erheblich in Färbung und Zeichnung. Stark gebündelten Stücken mit ausgeprägtem Keilfleck stehen solche mit schwacher Zeichnung gegenüber. Hell- und dunkelgraue und fast einfarbige dunkelbraune Exemplare sind namentlich bei Zuchten erhalten worden (Preßberger, Ffm., Int. Entom. Ztg., Guben, 17, 1923, S. 30). Die dunkelbraune Form kommt auch im Freien vor. 1917 ist sie wiederholt im Gebiet Gehspitze gefangen worden. Ich war beim Fang zugegen. — Koch (S. 47) schreibt, daß die R. auf allen heimischen Nadelhölzern vorkomme. — Ich kenne sie nur von Kiefern. — Rößler (S. 34) hat den Falter schon 16. IV. 1862 gefunden. R. auch auf der amerikanischen Weihmutskiefer (*Pinus strobus*). — v. Reichenau gibt für Mainz zwei Generationen an. R. erwachsen VI. bis IX., selbst noch XII. 1878 unter Moos, aber noch nicht zur Verpuppung verkürzt. 1. Generation 22. IV. 1894, 2. Generation 1. VII. 1894. Die Zucht in freier Luft lieferte den Beweis für die Richtigkeit der Annahme von mehreren Generationen. — Für die Frankfurter Gegend habe ich über zwei Generationen nichts erfahren können.

9. *Deilephila galii* Rott. Wie schon Koch (S. 48) bemerkt, um Frankfurt selten. Mir ist bis jetzt weder die R. noch der Falter zu Gesicht gekommen. Im Gebiet Offenbach-Bieber sind vor einigen Jahren R. gefunden worden. Bei Offenbach hat auch Koch die R. einzeln gefunden. — Heidelberger hat eine R. am Bahndamm Rödelheim—Kronberg (Taunus) erbeutet, aber keinen Falter erzielt. Rößler (S. 34). Bei Frankfurt und Wiesbaden fast selten. — v. Reichenau (S. 139): Dieser in Norddeutschland stellenweise, z. B. bei Hamburg (zu vgl. die zitierte Arbeit G. Warnekes), so häufige, ja gemeine Schwärmer ist bei uns selten. Schmetterling einmal bei Wiesbaden, R. zweimal bei Wiesbaden und Mainz an *Galium verum* dicht an der Erde. — Ein Falter 1895 am elektrischen Licht des Kurhauses, Wiesbaden W. Roth.

10. *Deilephila euphorbiae* L. R. im ganzen Gebiet, in der Ebene und im Taunusgebirge, aber nur an *Euphorbia cyparissias* gefunden. Sie ist oft von Parasiten besetzt. Die ersten Falter aus überwinterten Puppen bei Zimmerzucht V., VI bis VII. Im Freien habe ich noch keinen Falter gefunden. Aus im VI. eingetragenen

R. ab und zu Falter im IX. erhalten. 2 oder gar 3 Generationen im Jahr bezweifele ich, weil, wie schon Koch vermerkt, die Puppe überliegt. — 1929 sind R. von wahrscheinlich 3 Generationen (!) von VI.—X. gefunden worden (Aue, Lommatzsch). — Fundorte: Vibeler Trift und Wald, Bergen, Enkheimer Wald, Offenbach, Bieber, Babenhäuser und Sprendlinger Landstraße, Niederwald, Oberurseler Wald. — Bad Soden (Taunus), Feldmark, Boldt. — Im Gebiet Bad Homburg häufig e. l. VI. und VII., zwei Falter 2. IX. 1932, Heidelberg. — Auch dieser Schwärmer ändert in Zeichnung und Färbung sehr ab. F. Bandermann hat in diesem Jahrbuch 42, 1933, S. 92; 43, 1934, S. 117 ein wertvolles Verzeichnis der Aberrationen des Wolfsmilchschwärmers und der verwandten Formen gebracht. Danach gibt es zur Zeit nur „72 Formen“, zum größten Teil natürlich nur individuelle. Bei Massenzuchten im Laufe vieler Jahre lassen sich alle benannten Formen erziehen. — Rößler (S. 34) bemerkt: In zwei sehr unregelmäßigen Generationen. Puppen entwickeln sich sehr ungleich. — v. Reichenau nennt „gewöhnlich 2 Generationen“, V. VI. und VIII. IX. — R. bei Mainz auch auf *Euphorbia Gerardiana*.

11. *Celerio lineata* v. *livornica* Esp. Ich kenne weder R. noch Falter aus dem Gebiet und beschränke mich daher auf ältere Angaben. Koch (S. 49) erwähnt den Fang eines Falters durch einen Gartenbesitzer am Kettenhof, vermutlich 1854. — Rößler (S. 35) berichtet, daß im VIII. bei Wiesbaden in mehreren der sehr warmen Jahre (siebziger Jahre) dieser Schwärmer gefangen wurde. — v. Reichenau (S. 140) schreibt: Erscheint gleich *Nerii* zuweilen als Zugvogel aus dem Süden und hinterläßt eine Brut. Wie es scheint, seit Jahrzehnten ausgeblieben. — Eine wertvolle Zusammenstellung ist: G. Warnecke, Über die Wanderungen des livornischen Schwärmers (*Celerio* v. *livornica* Esp.) nach Mitteleuropa. Dieses Jahrbuch 42, 1933, S. 88.

12. *Chaerocampa celerio* L. Von mir noch nicht gefunden und auch keine Nachrichten über sein Vorkommen erhalten. Nach Koch (S. 49) 1834, 1842, 1846, 1852 bei Frankfurt, Wiesbaden, Offenbach, Hanau, Darmstadt und Gießen teils gefangen, teils aus der R. erzogen. Er selbst fand 1846 die R. auf dem Weinstock und erhielt nach achtwöchiger Puppenruhe im warmen Zimmer Ende November den Falter. — Rößler (S. 35) öfter bei Wiesbaden, z. B. VIII. 1834, 1858. — v. Reichenau (S. 140) berichtet 1889 vier R. an einem Weinstock, Falter erzogen (Ritter, W. Maus); 21.—25. IX. 1895 in Limburg an drei verschiedenen Plätzen vier R. an Weinstöcken. Falter im selben Herbst (K. Andreas).

13. *Chaerocampa elpenor* L. R. sowohl in der sepiaschwarzen als auch in der grünen Form gefunden. Die sepiaschwarze Form überwiegt bei weitem; grüne Stücke sind selten. In der Umgebung von Rödelheim an kleinen Flußläufen, aber auch mitten im Biegwald, kleiner Auewald, oft recht häufig an *Epilobium palustre* und *Impatiens noli tangere*, Gewöhnliches Springkraut. VIII. IX.

Im Stadtgebiet ist die R. wiederholt an Fuchsien (*Fuchsia*) gefunden worden (Auc).

R., die ich gezogen habe, verpuppten sich mit wenigen Ausnahmen zwischen den Futterpflanzenresten, die sie mit kräftigen Spinnfäden zusammenzogen. Die Falter schlüpften V. VI. im folgenden Jahre. — Königstein (Taunus), Reichenbachtal, Boldt — 1933 einen Falter im IX. an blühendem Tabak beobachtet (2. Generation?), Heidelberger, Bad Homburg v. d. Höhe.

Färbung und Zeichnung des Falters sind wenig abweichend; auch aus grünen R. habe ich normal gefärbte und gezeichnete Falter erhalten. — Melanotischer Einschlag ist bei der Form *daubi* Niepelt beobachtet worden. Ein ♀ dieser Form hat Heidelberger erzogen. — Koch (S. 50) bemerkt: R. von F. VII. bis X. Falter schlüpfen unregelmäßig, keine zwei Generationen. — Rößler (S. 35) nimmt wieder zwei Generationen an, ebenso v. Reichenau (S. 140). — Als weitere Futterpflanzen nennen Koch: *Epilobium grandiflorum, angustifolium*; Rößler: *Circaea intermedia*, Hexenkraut; *Ampelopsis hederacea*, Efeu-Rebe; v. Reichenau: *Caprifolium (Lonicera)*, Geißblatt und Reben in den Weinbergen bei Gaualgeshcim. Lommatzsch: *Impatiens parviflora*, Kleines Springkraut, eine Art, die sich erst in den letzten Jahrzehnten in den Laubwäldern eingebürgert hat.

14. *Metopsilus porcellus* L. Im Gegensatz zu *elpenor* tritt *porcellus* recht spärlich im Gebiet auf. Mehrere R. habe ich einmal VIII. in einem bewachsenen Straßengraben, Babenhäuser Landstraße, an *Galium verum* dicht an der Erde versteckt gefunden; Falter im VI. geschlüpft. Seitdem habe ich keine Stücke mehr erhalten. — Soden im Taunus, Altenhainertal, Boldt; Falter an Geißblatt häufig, R. vereinzelt und stark von Schmarotzern besetzt, e. l. VI. und VII. Heidelberger, Bad Homburg. — Ein Falter 16. VI. 1929 bei Köppern im Taunus, Lommatzsch. — Koch (S. 50) fand die R. auch an *Epilobium hirsutum-grandiflorum*, Großblumiges Weidenröschen, und bemerkt, daß die R. öfters von Schmarotzern angestochen und nicht so leicht wie *elpenor* zur Verwandlung zu bringen sei. Bei Wiesbaden, Rößler (S. 35) und Mainz, v. Reichenau — S. 140/41. Frische ♀♀ 6. und 15. VII. an sehr warmen Stellen, eine Generation.

15. *Pterogon proserpina* Pall (*Oenotherae* Esp.). Ich habe weder R. noch Falter gefangen. — Gondolf und Weigelt haben in früheren Jahren die R. regelmäßig an der Nidda bei Heddernheim an *Epilobium grandiflorum* gefunden und Falter erzogen. Auc fand die R. bei Mitteldick an *Oenothera biennis*, Gewöhnliche Nachtkerze, und erzog den Falter, den ich gesehen habe. — Heidelberger berichtet für Bad Homburg: R. fast jedes Jahr an *Epilobium*. Zucht leicht an in Wasser gestelltem Futter, das mit Drahtgaze abgebunden ist. Falter e. l. E. V. — Mammolshain, Waldlichtungen, Boldt. — Koch (S. 54) fand den Falter zur Mittagsstunde an Blumen schwärmend. R. stets in Mehrzahl an *Epilobium grandiflorum, palustre* und *Oenothera biennis*. —

Rößler (S. 36) bemerkt, daß die R. bei Wiesbaden und Mainz, Mombach nie an *Oenothera* gefunden worden ist, obwohl die Pflanze dort gemein ist. Er erwähnt noch *Lythrum salicaria*, Blutkraut, als Futterpflanze. — v. Reichenau (S. 141) schreibt: Sehr spärlich in der Ebene, im Gebirge (Taunus, Feldberg) öfter zu treffen. — Dieser Teil gehört zum Frankfurter Gebiet.

16. *Macroglossa stellatarum* L. Der Falter, dessen Überwinterung im Frankfurter Gebiet noch nicht nachgewiesen ist, hat Flugjahre. Dann ist seine R. häufig anzutreffen. 1929 schwärmte *stellatarum* stark. Die R. habe ich zahlreich an *Galium verum* VI. gefunden. Rödelheim, Weißkirchen im Taunus. — Die Brut stammte sicher von Zuwanderern. Falter A. IX. erhalten. Eine auffallend lange Puppenruhe. — Mammolshain im Taunus, Boldt. — Falter gezogen VI. und IX. In manchen Jahren sehr häufig, Heidelberger, Bad Homburg. — Koch (S. 54) glaubt drei Generationen festgestellt zu haben, V. VIII. X. — Auch Rößler (S. 37) nennt mehrere Generationen. — v. Reichenau (S. 141) traf den überwinternden Tauben- oder Karpfenschwanz öfter im Mainzer Museum. Falter aus dieser Brut im VII. Ein ♀ Eier ablegend 19. VI. Dieses halte ich für einen Überwinterer. —

Ich glaube, daß alle diese Angaben einer Nachprüfung bedürfen. Ob die ausnahmsweise in unserm Gebiet überwinternden Falter Brut erzeugen, ist fraglich. Falter, die im V. VI. bei der Eiablage getroffen werden, sind sicher Zuwanderer. Aus den R. dieser Brut schlüpfen die Falter im IX. und auch noch X. Drei Generationen kommen wohl kaum in Frage.

17. *Macroglossa fuciformis* L. Der Hummelschwärmer mit breitem, schwarzbraunem Saum an Vorder- und Hinterflügeln. Nur eine R., die ich an *Lonicera caprifolium*, Echtes Geißblatt, beim Grafenbruch, Fürstlich Isenburgische Waldungen, gefunden habe, gibt Kunde davon, daß *fuciformis* im Gebiet vorkommt. Die R. war leider parasitiert. — Koch (S. 55) kennt den Falter auch nur einzeln. R. auf Geißblatt Niederräder Bruch und im großen Deisfeld. — Weitere Beobachtungen fehlen.

18. *Macroglossa scabiosae* Zeller. Der Skabiosenschwärmer mit schmalen, dunkel-rötlichbraunem Saum an Vorder- und Hinterflügeln. Der Falter, dessen R. ich noch nicht gefunden habe, ist V. VI. auf Waldwiesen, auf breiten, gut bewachsenen Waldwegen, auf Wegen in niedrigen Schonungen, wenn auch nicht häufig, so doch jedes Jahr vorhanden. Fundorte: Lämmerpiel, Bieberer Wald, Sprendlingen. — Boldt fand die R. — unter *tityus* — im Altenhainer Tal bei Soden im Taunus. Heidelberger fing den Falter V. VI. an Blumen schwärmend auf den Braumannswiesen, Bad Homburg. — Koch (S. 55) kennt den Falter vom Lerchesberg und Bieberer Höhe. R. an *Scabiosa (Knautia) arvensis*. — Die Angaben Rößlers (S. 37) und v. Reichenaus (S. 141) für beide Arten kann ich nicht verwerten, weil sie mit Rücksicht auf die bis 1901 verworrene Nomenklatur irreführend sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935](#)

Autor(en)/Author(s): Hepp Albert

Artikel/Article: [Die Sphingiden. Schwärmer. der Umgebung von Frankfurt a. M. 92-100](#)